

Hass und Gewalt: Umstrittener Streit in Spandauer Bus endete im Messerangriff!



Im Berliner Stadtteil Siemensstadt kam es am Freitagmorgen zu einem Vorfall, der nicht nur für die unmittelbar Beteiligten, sondern auch für die gesamte Community alarmierend ist. Gegen 4 Uhr geriet ein 22-jähriger Mann in einen Streit mit einem 24-jährigen Mann und dessen 55-jährigen Begleiter. Die Auseinandersetzung begann in einem Bus der Linie M7, als die beiden Älteren den 22-jährigen aufforderten, seine Musik leiser zu stellen. Es folgten wechselseitige Beleidigungen, die in Bedrohungen und schließlich in eine Wendung mündeten, bei der der 22-jährige die anderen beiden mit einem Klappmesser bedrohte.

Bei Erscheinen der Polizei waren die Kontrahenten bereits wieder an der Bushaltestelle Siemensdamm getroffen. Die Beamten konnten den 22-jährigen an seiner Wohnanschrift antreffen, die beiden Männer waren da bereits verschwunden. Der 22-jährige erstattete Anzeige wegen Beleidigung, während

die Polizei die Ermittlungen übernahm, die der Polizeiliche Staatsschutz des Landeskriminalamts Berlin aktuell leitet. Es ist zu befürchten, dass solche Vorfälle häufiger vorkommen, da Homophobie in der Gesellschaft eine bedauerliche Realität darstellt. Laut einem Bericht von [polizeiberichte-berlin.de](https://www.polizeiberichte-berlin.de) gibt es zahlreiche Beispiele für queerfeindliche Angriffe in der Hauptstadt.

Gewalt gegen LGBTQ+-Personen

Ein weiterer, ebenso erschreckender Vorfall ereignete sich in Biesdorf, wo ein 26-jähriger gegen 1 Uhr Opfer von fünf Unbekannten wurde. Diese hatten ihn zu Boden gestoßen, auf ihn eingetreten und während des Angriffs homophobe Beleidigungen geäußert. Auch hier wurden die Täter nicht gefasst, und Ermittlungen wegen Beleidigung und gefährlicher Körperverletzung sind im Gange, wie [berliner-zeitung.de](https://www.berliner-zeitung.de) berichtet. Es ist alarmierend, dass sich die Dunkelziffer solcher Straftaten auf 80-90% schätzt, was bedeutet, dass viele Betroffene aus Scham, Angst oder Misstrauen gegenüber der Polizei keinen Anzeige erstatten.

Die gesellschaftliche Dimension dieser Gewalttaten wird besonders deutlich, wenn man die Statistiken der letzten Jahre betrachtet. [Isvd.de](https://www.isvd.de) hebt hervor, dass 2023 in Deutschland 1.785 Straftaten gegen LSBTIQ*-Personen verzeichnet wurden, was einem dramatischen Anstieg im Vergleich zu 2022 (1.188 Straftaten) entspricht. Besonders häufig betrafen diese Taten Beleidigungen, Gewalttaten sowie Bedrohungen. Diese Zunahme von Hassverbrechen hat nicht nur psychologische Konsequenzen für die Opfer, sondern beschränkt auch deren Freiheit erheblich.

Institutionelle Antworten und Unterstützung

Die Bundesregierung plant eine Expert*innen-Kommission zur

Bekämpfung der LSBTIQ*-feindlichen Gewalt, was als erforderlicher Schritt angesehen wird, um diesen Problemen in Deutschland fundamentale Beachtung zu schenken. Die gesellschaftliche Wahrnehmung und Responsivität gegenüber queerfeindlicher Gewalt muss dringend reformiert werden, insbesondere in der Art und Weise, wie die Polizei solche Vorfälle erfasst und behandelt. Diese Probleme sind nicht nur individuelle Tragödien, sondern stellen eine Bedrohung der demokratischen Grundwerte und Menschenrechte dar.

In der historischen Perspektive ist die thematische Einordnung von Hasskriminalität seit 2001 ein Teil der Politisch Motivierten Kriminalität in Deutschland. Ziel ist es, nicht nur Täter zur Rechenschaft zu ziehen, sondern auch ein sicheres Umfeld für alle Menschen, unabhängig von deren sexueller Orientierung oder Identität, zu schaffen. Der jüngste Vorfall in Siemensstadt und die Entwicklung der letzten Jahre verdeutlichen die dringende Notwendigkeit für Veränderungen in der Gesellschaft und im Rechtssystem.

Statistische Auswertung

Ort: Solingen, Deutschland

Vorfall: Messerangriff, Körperverletzung

Ursache: islamistisch motiviert, mangelnde Abstimmung

Festnahmen: 1

Beste Referenz: [cityreport.pnr24-online.de](https://www.cityreport.pnr24-online.de)

Weitere Infos: [bpb.de](https://www.bpb.de)

[Zum Originalartikel auf News-ag.com](https://www.news-ag.com)